

„Wer BMW fährt, gehört zur Avantgarde“

MARKTPORTRÄT Brasilien erlebt einen Wirtschafts-Boom. Die neue Mittelschicht konsumiert, als gäbe es kein Morgen. Heute hat der Gigant Südamerikas die viertgrößte Autoindustrie der Welt. Die BMW Group führt das Premium-Segment mit über 12.000 verkauften Fahrzeugen im Jahr 2011 an.



BMW hat in Brasilien ein hervorragendes Image und gilt als DAS Premium-Auto. Wer BMW fährt, gehört zur Avantgarde.

Brasilianer sind locker und plaudern gerne – soweit das Klischee. Doch wer hört, dass die 191 Mio. Brasilianer aktuell über 242 Mio. Handys angemeldet haben, dem dämmert, dass etwas neu ist in Brasilien. Zu dem sympathischen Interesse der Brasilianer an anderen Menschen und ihrer heißen Liebe zum Mobiltelefon gesellt sich eine nie gekannte Kaufkraft.

Aus der Armut in die Mittelschicht

Über 30 Mio. Brasilianer haben in den letzten neun Jahren den Sprung aus der Armut in die untere Mittelschicht geschafft. Und sie konsumieren, als gäbe es kein Morgen: Naturkosmetik aus dem Amazonas, Flachbildfernseher, Fast Food. Seitdem die Regierung 2011 die Steuer auf Haushaltsgeräte gesenkt hat, sind Waschmaschinen, Kühlschränke und Elektroherde zu Verkaufsschlägern geworden. Die obere Mittelschicht hingegen leistet sich auf einmal Ferien in Kapstadt oder auf den Griechischen Inseln – obwohl ihr tropisches Land 7.000 Kilometer feinen Strand bietet. Die Superreichen ordern Rolls-Royce und kaufen bei Tiffany. Und das ist erst der Anfang.

Die Wirtschaftsmächte nehmen staunend zur Kenntnis, dass Brasilien, das jahrzehntelang mit

Rekord-Inflation und Schuldenbergen kämpfte, Weltmarktführer in zahlreichen Branchen ist: Bei zwölf Agrarprodukten zählt das Land zu den wichtigsten Lieferanten des Weltmarktes. Auch im Erzbergbau ist „Brasil“ führend.

In den letzten zehn Jahren war der Rohstoffhunger Chinas die wichtigste Schubkraft für ein solides Wirtschaftswachstum. Die Entdeckung gigantischer Erdöl- und Erdgas-Vorkommen vor der Küste von Rio de Janeiro elektrisierte 2007 die Bevölkerung. Jetzt blicken die Brasilianer euphorisch auf die kommenden Mega-Events in ihrem Land: Probleme mit Korruption und Gewalt leugnet niemand, doch endlich können sie der Welt zeigen, wie sie auch sind: arbeitsam, kreativ, professionell. Mit der Fußballweltmeisterschaft 2014 betritt der fünffache Weltmeister Brasilien selbstbewusst die internationale Bühne. Brasiliens Tourismusministerium erwartet rund 600.000 ausländische Gäste, die geschätzt

1,6 Mrd. Euro in das „neue“ aufgeräumte und vergleichsweise reiche Brasilien spülen werden. 2016 finden in Rio de Janeiro die Olympischen Sommerspiele statt.

Brasilien wächst – die BMW Group wächst mit

Die BMW Group hat den Wachstumsmarkt Brasilien früh erkannt. 1995 gründete das Unternehmen die Vertriebsgesellschaft in São Paulo. Seit 2009 laufen in der Amazonas-Stadt Manaus BMW Motorräder vom Band. Im Land von Samba, Caipirinha und VW do Brasil hat BMW ein hervorragendes Image: „Ein BMW gilt hier als DAS Premium-Auto. Ein BMW ist sportlicher als ein Mercedes und hat ein schöneres Design, finden die Brasilianer. Wer BMW fährt, gehört zur Avantgarde“, sagt Henning Dornbusch, Präsident der Vertriebsgesellschaft in São Paulo und selbst Brasilianer.



Brasilien wächst – und die BMW Group wächst mit. „Jetzt ist die beste Zeit, hier zu investieren. Die Konsumkapazität der wohlhabenden Brasilianer ist längst noch nicht ausgeschöpft“, ist Dornbusch überzeugt. Die BMW Group hat in Brasilien knapp 100 Mitarbeiter. 34 BMW Händler, 19 MINI Händler und 26 Motorrad-Händler hatten im letzten Jahr alle Hände voll zu tun. Insgesamt konnte die BMW Group 2011 ihren Absatz im Vergleich zum Vorjahr um rund 50 Prozent steigern. Besonders MINI ist bei der jungen, kreativen Elite im Trend. Mit über 15.000 verkauften BMW und MINI Modellen führte die BMW Group im letzten Jahr das Premium-Segment an.

São Paulo – die größte deutsche Industriestadt

Brasilien – das ist ein Schmelztiegel der Kulturen. In der ehemaligen portugiesischen Kolonie vermischten sich Europäer mit Indianern und Sklaven aus Afrika zu einer multiethnischen Gesellschaft – vereint unter der gemeinsamen Sprache Portugiesisch. Die Deutschen kamen ab 1818 ins Land. Sie spielen eine Sonderrolle: hochgeschätzt und kritisch beäugt. Unternehmen wie Siemens, Bayer und die Deutsche Bank sind seit über 100 Jahren vor Ort. Die Millionen-Metropole São Paulo gilt als größte deutsche Industriestadt. 1.200 Unternehmen mit deutscher Beteiligung soll es insgesamt in Brasilien geben. In den drei südlichen Bundesstaaten leben viele Nachfahren deutscher Einwanderer: teilweise sehr ländlich – in Fachwerkhäusern unter Palmen.

Brasilien kann mit Superlativen trumpfen: Das Land ist das fünftgrößte der Erde. Bald gehört es zu den fünf größten Wirtschaftsmächten. Außerdem ist Brasilien der viertgrößte Autohersteller der Welt. Seit Mitte der 1970er Jahre fahren brasilianische Autos schon mit Alkohol, pur oder als Beimischung zum Benzin. Ethanol, gewonnen aus einheimischem Zuckerrohr, ist eine effiziente Alternative, die die Umwelt schon. Bei den Biotreibstoffen ist Brasilien übrigens absoluter Vorreiter. Dieses Know-how hat kein anderer Staat. **EvS**

Eva von Steinburg (43) ist in Brasilien aufgewachsen. Die Journalistin lebt heute in München.

AUSSENANSICHT



Alexander Busch

Brasilien: Der schnelle Aufsteiger

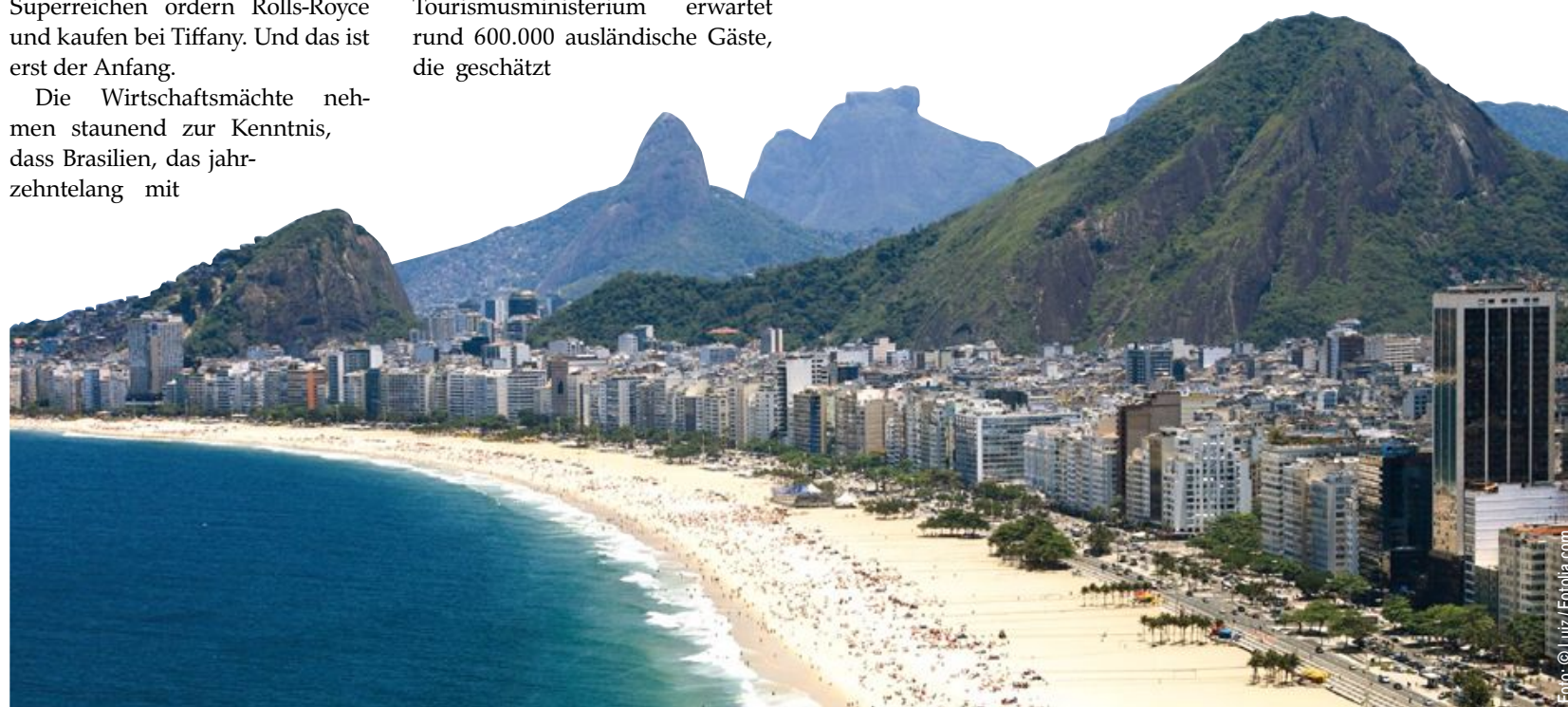
Wenn ich jemandem den brasilianischen Wirtschaftsboom anschaulich machen will, dann fahre ich mit demjenigen per Metro in die Zona Leste São Paulos. Der Osten der Zwölf-Millionen-Einwohner-Metropole hat sich seit Mitte der Neunzigerjahre völlig gewandelt. Damals war es eine trostlose Gegend: Die Slums wucherten in die ehemaligen italienischen Einwandererviertel hinein. Fabriken verfielen. Heute drängeln sich dort Bürotürme neben Discos, Fitnessclubs zwischen Privat-Unis. Baukräne reichen bis an den Horizont: Umgerechnet 250.000 Euro kosten Drei-Zimmer-Apartments in Gegenden, wo vorher Blechhütten standen.

Land des Sambas und Fußballs baut Flugzeuge

Bis vor Kurzem hieß es: Wenn die USA niesen, dann hat Südamerika eine schwere Erkältung. Doch jetzt hat sich Brasilien erstmals am eigenen Schopf aus einer Weltwirtschaftskrise gezogen. Die USA und halb Europa haben eine schwere Grippe – und Brasilien geht es so gut wie schon lange nicht mehr. Brasilien ist jetzt die sechstgrößte Volkswirtschaft weltweit. Dennoch unterschätzen wir die neue Wirtschaftsmacht immer noch. Wir können einfach nicht glauben, dass das Land des Sambas, Fußballs und der Traumstrände heute Flugzeuge baut, komplizierte Pflanzen-Genome entschlüsselt und mit vorbildhafter Sozialpolitik die Armut bekämpft.

Ich muss zugeben: Auch ich habe trotz meiner 20 Jahre Erfahrung in Brasilien nicht erwartet, dass das Tropenland so schnell aufsteigen wird. Nicht nur wirtschaftlich – auch politisch: Das Land gehört heute zu den neuen Playern auf der internationalen Bühne. Beim Welthandel, der Klimadiskussion, in der UNO – ohne die Brasilianer ist ein Konsens bei vielen großen Themen der Menschheit nicht möglich. Deswegen sollte unser Interesse an Brasilien auch weiter reichen. Denn dort entscheidet sich, wie sonst nur in Indien, ob einer aufstrebenden Volkswirtschaft der Sprung zur Weltmacht auch demokratisch gelingen wird.

Alexander Busch ist seit 20 Jahren Lateinamerika-Korrespondent für die Handelsblatt-Verlagsgruppe. Er lebt in São Paulo und Salvador de Bahia. 2011 ist sein Buch „Wirtschaftsmacht Brasilien“ bei Hanser erschienen.



Brasilien bietet 7.000 Kilometer Strand – am bekanntesten ist die Copacabana in Rio de Janeiro. Hier finden 2016 die Olympischen Sommerspiele statt.